

Leonardo - Wissenschaft und mehr
Sendedatum: 18. November 2013

Leih dir einen Lehrer Bremer Projekt holt Männer an die Grundschulen

von Thomas Gesterkamp

O-Ton:

„In unseren Recherchen haben wir festgestellt: Es gibt 15 Grundschulen allein in Bremen, wo keine einzige männliche Lehrkraft ist! Das ist für Jungen wie für die Mädchen nicht okay, wenn sie in Kindergarten und Grundschule den Eindruck bekommen, dass es ausschließlich Frauensache ist, sich um kleinere Kinder professionell zu kümmern.“

Sprecher:

... sagt Christoph Fantini vom Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen. Aus der ernüchternden Bestandsaufnahme entstand das Projekt „Rent a teacherman“, zu Deutsch: Leih' dir einen Lehrer. Die Idee: Männliche Studierende werden gezielt an Grundschulen geschickt, an denen ausschließlich Frauen unterrichten. Finanziert wird das Projekt über Honorarmittel der Bremer Senatorin für Bildung und Wissenschaft.

O-Ton-

„Wenn ein junger Student einsteigt und mit der Schulleiterin durch die Grundschule geht, dann wird er schon bei diesem ersten Rundgang von den Kindern angesprochen: ‚Was machst du denn hier?‘ Wenn er daraufhin erzählt, er wolle hier unterrichten, kommt die Reaktion: ‚Oh, endlich mal ein Mann!‘“

Sprecher:

Projektleiter Christoph Fantini hofft, dass sich mehr junge Männer für den Beruf des Grundschullehrers begeistern. Viele Studenten haben ganz falsche Vorstellungen davon, wie die Arbeit an einer Grundschule aussieht. Als Aushilfslehrer sammeln sie Praxiserfahrungen – und merken, wie anspruchsvoll die Arbeit mit Grundschulern wirklich ist.

O-Ton:

„Spannend war auch der Fall eines Lehramtsstudenten für das Gymnasium, der in unser Projekt nur durch persönliche Anwerbung eingestiegen ist und am Anfang immer sagte: ‚Grundschule ist nichts für mich, nur Einmaleins und Pipapo!‘ Der ist jetzt begeistert, der erlebt, dass es darum geht, den Kindern Lust am Lernen zu machen. Das Fachliche rückt eher in den Hintergrund, doch die Fachdidaktik ist eine tolle Herausforderung.“

Sprecher:

Initiativen wie „Rent a teacherman“ oder das Hildesheimer Projekt „Männer und Grundschullehramt“ zeigen Wirkung: An den Hochschulen in Niedersachsen und Bremen liegt der Männeranteil im Primarbereich inzwischen über 15 Prozent. Nordrhein-Westfalen hinkt mit Werten zwischen neun und elf Prozent hinterher, es gibt auch keine vergleichbaren Motivationskampagnen. Grundschullehrer Andreas Scholten aus Münster beobachtet, dass viele Männer mit der Grundschule wenig anfangen können.

O-Ton:

„Ein Grund könnte sein, dass da auch viel Beziehungsarbeit geleistet wird, gerade mit jüngeren Kindern, die einen engeren Kontakt suchen. Es ist vielleicht einfacher, etwas distanzierter arbeiten zu können, wenn die Kinder größer sind. In Kindertagesstätten arbeiten ja auch weniger Männer, da sind die Kinder noch anhänglicher, brauchen mehr Körperkontakt und Zuneigung.“

Sprecher:

Ein weiteres Hindernis sieht er in den vergleichsweise schlechten Gehältern: Lehrer an weiterführenden Schulen verdienen mehr Geld.

O-Ton:

„Da gibt es auch Aufstiegschancen, da kann man Karriere machen in Führungsstrichen, dass man vom einfachen Lehrer zum Studienrat gehen kann. Diese Möglichkeiten sind in der Grundschule weitaus begrenzter.“

Sprecher:

Doch es geht nicht nur um die Bezahlung, sagt Christoph Fantini. Immerhin haben Grundschullehrer eine sichere Perspektive und relativ familienfreundliche Arbeitszeiten. Der Beruf des Grundschullehrers habe vor allem ein Imageproblem.

O-Ton:

„Unter dem Aspekt der Bildungsgerechtigkeit werden die entscheidenden Impulse in der Grundschule gesetzt. Überspitzt ausgedrückt tüfteln die weiterführenden Schulen eigentlich nur noch an dem herum, was an der Grundschule geklappt hat und was nicht. Diese Profilierung der Grundschule, wie sie derzeit arbeitet, wenn sie gut ist, muss bekannt gemacht werden. Und dann werden Männer, gerade Männer, die politisch engagiert und vielleicht auch noch mutig sind, sagen: ‚Das ist eine Herausforderung als Mann, das ist eben kein Kinderkram.‘“

Sprecher:

Der Bremer Projektleiter wünscht sich eine überregionale Kampagne – wie sie das Bundesfamilienministerium zuletzt für den Erzieherberuf unterstützt hat. Im Lehramt sei Vergleichbares leider nicht in Sicht, bedauert Fantini.

O-Ton:

„Das liegt wohl am föderalen System in Deutschland, die Länder wollen im Bildungsbereich sehr autark sein. Zum Teil wird dieses Argument von Seiten der Bundespolitik aber auch vorgeschoben, um hier nichts zu investieren. In meinem Projekt merke ich, wie nervig es ist, immer wieder neuen Projektmittelchen hinterherzulaufen, um solche spannenden Sachen überhaupt machen zu können. Das ist eigentlich ein Unding und ich wünsche mir deshalb genau dasselbe wie im Kita-Bereich. So was brauchen wir unbedingt auch für das Grundschullehramt.“